

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **2 (1898)**

Heft 23

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Inhalts-Verzeichnis des 25. Hefes.

Text.	Seite.
Joh. Martin Aferi. Das Unfervater eines Unterwaldners	521
Jakob Böhler. Das Bergdorf. Erzählung. (Fortsetzung)	521
Dr. A. Zimmermann. Im Sturm. Gedicht	534
Dr. Otto Waser. August Weckesser, gest. in Rom 12. (?) Jan. 1899	535
Jakob Böhler. Rain. Gedicht	538
Max Bittlich. Hero und Leander	539
Rudolf Lüdi. „A Gili“	543
Dr. A. Zimmermann. Anbruch der Nacht	544
Die Erholungsstation Schweizerischer Eisenbahner	Umschlag
Alotria	Beil. 89

Illustrationen.	
R. Hardmeyer. Kopfsteife	521
Joh. Martin Aferi. Sieben Abbildungen zum Unfervater	521/27
+ August Weckesser. Brotpfende am Fest des heiligen Antonius zu Cervara bei Rom	529
„ „ Die faulen und die fleißigen Schwitterinnen	533
„ „ Ausbreitung des Christentums	535
„ „ Den Saltarello tanzende Kinder am Strande von Capri	541
E. Kreidolf. (?) Kopfsteife	539
R. Mürger. Januar	Beil. 89
R. Hardmeyer. Tanzkarte des Klubs „Zur weißen Rose“	„ 90

Titelblatt.

Der Landsknecht. Sockelfigur des St. Jakob-Denkmals in Basel.

Die Erholungsstation Schweizerischer Eisenbahner.

Wir sprechen von einem Unternehmen, das einzig in seiner Art dastehen dürfte. Der ganze große Schweizerische Eisenbahner-Verband zählt zur Zeit 15,000 Mitglieder und innerhalb dieses Verbandes hat sich eine Genossenschaft gebildet mit dem Sitz in Luzern, zum Zwecke der Gründung und des Betriebes einer Erholungsstation für die Mitglieder und deren Angehörige.

Die Genossenschaft hat vor kurzer Zeit am Rigiberg oberhalb Wignau, in der Nähe von Freibergen, die sog. Grubisbalm erworben, eine Liegenschaft, die nahezu 100 Juchart Land und Wald enthält. Inmitten von prächtigen Weiden, Wald- und Schattenplätzen erhebt sich heute ein stattlicher Bau, der nunmehr zur Aufnahme der erholungsbedürftigen Leute bereit steht.

Das Unternehmen darf statutengemäß kein Spekulationsgeschäft sein und soll in Regie betrieben werden. Neben den effektiven Auslagen und einer bescheidenen Amortisation soll aller Gewinn aus Restaurations- und Landwirtschaftsbetrieb dazu dienen, die Pensionspreise zu verbilligen. Nach erfolgter Amortisation geht das Unternehmen, ohne irgend welchen Anspruch seitens der Genossenschaftler, an den Verband des Personals schweizerischer Transportanstalten über, mit der Bedingung, daß einer möglichst großen Anzahl bedürftiger und invalide gewordener Angestellter Freistatt gewährt werde.

Wir finden in dem wackern Vorgehen der Eisenbahner ein Stück werthätigen Sozialismus. Der Zug der Zeit geht nach Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Auf dem Wege der Gesetzgebung und durch gemeinnützige Bestrebungen wird versucht, das Leben der arbeitenden Klasse freundlicher zu gestalten. Solche Bestrebungen verdienen schon darum die allgemeine Anerkennung, weil durch sie die Arbeit geehrt wird. Wir dürfen nicht achtlos vorübergehen, wenn von unten herauf der ehrliche Wille kund gegeben wird, auf dem Wege der Selbsthilfe etwas Sonnenschein in ein wenig freundvolles Leben zu

bringen. Ganz besonders trifft dies zu bei den Eisenbahnangeestellten, die in Wind und Wetter ihrem ernst, gefährlichen und verantwortungsvollen Beruf obliegen müssen und selten genug in der Lage sind, die Vorteile einer gesunden Wohnung zu genießen.

Die Fremdenpensionen, wie wir sie auf den Bergen finden, sind infolge der hohen Pensionspreise keineswegs für Leute eingerichtet, welche sozusagen mit dem Bagen zu rechnen haben. Und doch ist das Erholungsbedürfnis bei der arbeitenden Klasse in gleichem Maße vorhanden, wie bei jenen, welche das Jahr über ihre intellektuellen Fähigkeiten in den Dienst des Gemeinwohls stellen. Der Unterschied liegt nur darin, daß diese der geistigen, jene der physischen Restitution bedürfen. Der Zusammenhang zwischen dem körperlichen und geistigen Wohlbefinden ist ein so inniger, die wechselseitige Abhängigkeit ist eine so vollkommene, daß die körperliche Gesundheit von den an verantwortungsvoller Stelle stehenden Personen, ob groß oder klein, zur unabwiesbaren Notwendigkeit wird.

Wir betrachten das Vorgehen der Eisenbahner daher als ein lebenserhaltendes Prinzip. Ein Aufenthalt in der Bergen, bei gesunder Kost, kann offenbar viel dazu beitragen, die Gesundheit und geistige Thätigkeit dieser Berufsklasse zu heben. Die Erhöhung der individuellen, geistigen Reglamkeit des Eisenbahnpersonals liegt aber nicht nur im Interesse des Staates und des Arbeitgebers, sondern auch in demjenigen des reisenden Publikums. Das Leben des Volkes ist dem Personal mit Leib und Seele überantwortet. Die kleinste Unachtsamkeit kann namenloses Unglück herbeiführen, aber die Wahrscheinlichkeit nimmt ab mit der Veranlassung.

Die Institution ist der Ausfluß des werthätigen, praktischen, gesunden Sozialismus; sie ist dazu geschaffen, so manchen seiner Gegner in seiner Denkungsweise wanken zu machen, da sie auf der Grundlage der edelsten Regung aufgebaut ist, der selbstlosen Humanität.

Zürich's weltberühmte

Seidenstoffe

für Straßen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten mit Garantieschein für gutes Tragen in unerreichter Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich.